

# Kindergarten Vorderthiersee



**Wachsen kann ich da, ...**  
...wo jemand mit Freude auf mich wartet.  
...wo ich Fehler machen darf.  
...wo ich Raum zum Träumen habe.  
...wo ich meine Füße ausstrecken kann.  
...wo ich geradeaus reden kann.  
...wo ich laut singen darf.  
...wo immer ein Platz für mich ist.  
...wo ich ohne Maske herumlaufen kann.  
...wo ich ernst genommen werde.  
...wo jemand meine Freude teilt.  
...wo ich auch mal nichts tun darf.  
...wo ich getröstet werde.  
...wo ich Wurzeln schlagen kann.  
...wo ich leben kann!  
(Quelle unbekannt)

Wir arbeiten nach dem Konzept  
eines „teilloffenen“ Kindergartens

# **Inhaltsverzeichnis:**

## **1. Geschichte des Kindergartens**

## **2. Personal und Gruppenstruktur**

- Personal seit 1979
- Team aktuell
- Gruppen und Gruppenstruktur

## **3. Struktur:**

- Daten
- Gesetzlicher Auftrag
- Räumlichkeiten

## **4. Organisatorisches:**

- Öffnungs- und Schließzeiten
- Aufnahme und Anmeldung
- Kindergartengebühren

## **5. Pädagogischer Leitfaden:**

- Pädagogische Grundhaltung/Bild vom Kind
- Lernen durch Ko - Konstruktion
- Aufgaben der Pädagogin und Assistentin
  - „Teil-offener“ Kindergarten
  - Tagesablauf
- Prinzipien für Bildungsprozesse
- Bildungsinhalte/Bildungsbereiche

## **6. Planungen, Beobachtungen, Dokumentationen:**

- Entwicklungsportfolio
- „Sprechende Wände“

## **7. Schwerpunkte/Feste und Rituale:**

- Gesunde Jause
- Kind des Tages
- Geburtstagsfeier

## **8. Eingewöhnung**

- Aufnahmegespräch
- Schnuppertag
- Eingewöhnung

## **9. Sprachförderung**

## **10. Bildungspartnerschaft**

## **11. Transition, Übergang in die Schule; Vorbereitung auf die Schule**

## **12. Alterserweiterte Nachmittagsbetreuung**

- Leitgedanken
- Angebotsform
- Rahmenbedingungen

## **13. Teamarbeit**

## **14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

# 1. Geschichte des Kindergartens

Der Kindergarten in Vorderthiersee wurde im **September 1979** eröffnet. Die Gemeinde Thiersee ist seither Träger der Einrichtung, das Projekt wurde durch Johanna Paukner realisiert.

Das Haus war vorerst eingruppzig und 27 Kinder besuchten in diesem 1. Jahr den Kindergarten (Kinder aus Vorderthiersee, Landl und Hinterthiersee), die Leitung des Kindergartens übernahm Anna Merkl und als Assistenzkraft wurde Maria Gruber eigestellt. Erst im **September 1987** wurde eine 2. Gruppe eröffnet – Dazu wurde ein Teil der Schule zu einem Gruppenraum umfunktioniert – dieser bot jedoch nur Platz für 14 Kinder.

Im **Jahre 1994** wurde dann angebaut, sodass im Kindergarten nun Platz für 50 Kinder geschaffen wurde (2 Gruppenräume für jeweils 25 Kinder). Bereits im **Jahre 2000** wurde der Kindergarten wieder zu klein und so wurde im September in Hinterthiersee ein 2. Kindergarten eingerichtet.

Immer wieder platzte der Kindergarten aus allen Nähten und weitere Gruppen wurden benötigt:

Im **September 2012** – Eröffnung einer 3. Kindergartengruppe im „Haus der Generationen“.

**September 2016** - Eröffnung eines Kindergartens in Landl.

**Oktober 2019** – Der Kindergarten Bäckebichl wird eine eigene Institution.

**September 2020** - Im Schulhaus wird Platz für eine weitere Gruppe mit 16 Kindern geschaffen.

Insgesamt gibt es in Thiersee im Jahre 2021 nun 6 Kindergartengruppen an 4 verschiedenen Standorten.

## 2. Personal

### 2.1 Personal seit Kindergartenbeginn 1979:

<b>Merkl Anni</b>	<b>Kindergartenleitung Kindergärtnerin</b>	<b>05.09.1979 bis 31.08.2004 Bildungskarenz 01.08.2005 bis 31.10.2018</b>
<b>Thaler Angela</b>	Kindergärtnerin	01.09.1987 bis 17.01.1989 Wochengeld/Karenz 23.03.1990 bis 07.08.1992
<b>Mariette Elidia</b>	Kindergärtnerin	09.01.1989 bis 31.03.1990
<b>Mairhofer Gabriele</b>	Kindergärtnerin	01.09.1992 bis 14.02.1995
<b>Sonnendorfer Gertraud</b>	Kindergärtnerin Assistenzkraft	15.02.1995 bis 31.07.1996 01.09.2004 bis 31.10.2012
<b>Winkler Simona</b>	Kindergärtnerin	01.09.1996 bis 31.08.1999
<b>Thaler Renate</b>	Kindergärtnerin	01.09.1999 (momentan in Karenz)
<b>Pirchmoser Maria</b>	Assistenzkraft	05.09.1979 bis 31.12.1981 01.01.1983 bis 10.04.1983
<b>Thaler Theresia</b>	Assistenzkraft	01.01.1982 bis 31.12.1982
<b>Pirchmoser Ingrid</b>	Assistenzkraft	1.4.1983 bis 5.11.89 28.12.1990 bis 31.5.2013
<b>Thaler Martina</b>	Assistenzkraft	01.11.1989 bis 31.12.1990
<b>Gruber Monika</b>	Assistenzkraft	<b>01.12.2011 bis 31.01.2012 01.09.2012 bis laufend</b>

<b>Kössler Brigitte</b>	Assistenzkraft	<b>01.06.2013 bis 2019</b>
<b>Hechenblaikner Andrea</b>	Kindergartenleitung Pädagogische Fachkraft	<b>1.9.2018 bis laufend</b>
<b>Eberharter Eva</b>	Pädagogische Fachkraft	<b>1.9.2019 bis 31.08.2021</b>
<b>Sieberer Katharina</b>	Pädagogische Fachkraft	<b>1.9.2020 bis laufend</b>
<b>Mock Sylvia</b>	Stützkraft Assistenzkraft	<b>1.12.2019 bis 30.6.2020</b> <b>1.9.2020 bis laufend</b>
<b>Ladstätter Monika</b>	Assistenzkraft	<b>14.9.2020 bis laufend</b>
<b>Brunner Anna</b>	Pädagogische Fachkraft	<b>1.9.2021 bis laufend</b>

## 2.2 Team aktuell:



**Von links nach rechts,  
unten nach oben:**

**Pinguingruppe  
Katharina Sieberer  
Sylvia Mock**

**Marienkäfergruppe  
Andrea Hechenblaikner  
Monika Gruber**

**Fischegruppe  
Anna Brunner  
Monika Ladstätter**



- Weiters in der Einrichtung beschäftigt sind aktuell:

<b>Claudia Werlberger</b>	<b>Köchin für den Mittagstisch</b>
<b>Isabella Lindlbauer</b>	<b>Nachmittagspädagogin</b>
<b>Christea Lucia</b>	<b>Reinigungskraft</b>

### 2.3 Gruppen und Gruppenstruktur:

Der Kindergarten Kirchdorf bietet Platz für 3 Gruppen und insgesamt 56 Kinder.



**MARIENKÄFERGRUPPE**



**FISCHEGRUPPE**



**PINGUINGRUPPE**

### **3. Struktur:**

#### **3.1 Rahmenbedingungen**

##### **3.1.1 Daten:**

<p style="text-align: center;"><u>Gemeindekindergarten Vorderthiersee</u></p> <p style="text-align: center;"><u>Leitende Pädagogische Fachkraft: Hechenblaikner Andrea</u></p> <p style="text-align: center;"><u>Kirchdorf 32a</u></p> <p style="text-align: center;"><u>6335 Thiersee</u></p> <p style="text-align: center;"><u>Telefonnummer: 05376/20040-10</u></p> <p style="text-align: center;"><u>E-Mail: kg-thiersee@tsn.at</u></p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

##### **3.1.2 Gesetzlicher Auftrag:**

... laut § 8 des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes.

Kinderbetreuungseinrichtungen haben insbesondere die Aufgabe, jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege zu fördern und Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben haben Kinderbetreuungseinrichtungen insbesondere auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht zu nehmen, die Fähigkeiten des Erkennens und des Denkens zu fördern, die sprachlichen und schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung zu bringen, auf die körperliche Pflege und Gesundheit, insbesondere die gesunde Ernährung der Kinder zu achten, die motorische Entwicklung der Kinder zu unterstützen und präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen zu setzen.

Kindergartengruppen haben insbesondere die Aufgabe, nach elementarpädagogischen Prinzipien unter besonderer Beachtung des ganzheitlichen Lernens mit allen Sinnen und in intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern den Übergang der Kinder in die Schule zu gestalten

## 3.2 Räumlichkeiten:

### **3 Gruppenräume**

#### **3 Garderoben**

#### **2 Waschräume**

#### **2 Küchen**

#### **Büro**

#### **Abstellräume**

#### **Garten**

#### **Turnsaal der Volksschule**

#### **Personal WCs**

Bildungsräume sollen Kindern das Eintauchen in intensive Bildungsprozesse ermöglichen und deren Ausstattung beeinflusst das Erwerben von Kompetenzen in der Einrichtung.

Diese Bereiche finden die Kinder im KG Vorderthiersee:

- Atelier: Das Atelier bietet den Kindern individuelle Lernmöglichkeiten. Es stehen Materialien und Techniken zur Verfügung, welche aus dem Kunstbereich kommen. Jegliche Arten des Malens, Klebens und andere kreative Ausdrucksmöglichkeiten können hier von den Kindern erprobt und erlernt werden. In diesem Bereich wird besonders die Feinmotorik, die Kreativität und Selbstständigkeit gefördert. Die Kinder werden von uns sensibel bei ihrem Tun begleitet, um ihnen das Erreichen von Erfolgserlebnissen zu ermöglichen.





- Bauraum: Im Bauraum sind verschiedene Materialien zu finden, welche Kinder zum Bauen und Experimentieren anregen. Die Materialien unterscheiden sich in ihrer Größe, Form und Art und Kinder können so verschiedene Materialerfahrungen sammeln. Mathematische Kompetenzen, logisches und räumliches Denken werden durch das Arbeiten in diesem Bereich erworben.



- Rollenspielraum: Der Bereich ermöglicht das Verarbeiten vom Erlebtem im Spiel und Kinder können vergangene Situationen somit oft besser verstehen. Sie tauchen in reale Lebenssituationen ein, und versetzen sich in andere Rollen. So entwickeln sie auch Verständnis für andere Lebenssituationen und agieren empathisch. Verschiedene Materialien helfen so beim Erwerb sprachlicher und emotionaler Kompetenzen.



- Ruhebereich: Diesen Bereich in der Gruppe können wir verdunkeln. Er lädt zum Entspannen, Ausruhen und Träumen ein. Nach dem Mittagessen finden Kinder hier die Möglichkeit zum Rasten.



- Turnsaal: Hier stehen Bewegung und Spaß im Vordergrund. Auch Anreize im motorischen Bereich und zur Wahrnehmungsförderung stehen zur Verfügung. Die Ideen der Kinder werden durch Bewegungslandschaften aufgegriffen und die Kinder bei ihrem Tun begleitet.



- Garten: Der Garten gibt den Kindern Raum für Bewegung, Experimente mit Sand und Wasser sowie Möglichkeiten für Rollenspiele. Auch wird die Natur und die verschiedenen Naturphänomene aktiv erlebt und erforscht. Die Kinder finden hier ein Gemüsebeet, Spielmaterialien und spezielle Impulse wie die Matschküche. Auch die Holzwerkstatt findet hier Platz und trägt zur kreativ-, technisch-, mathematischen Förderung bei.



- Im Pinguingruppenraum befinden sich des weitem folgende Bereiche: Atelier, Baubereich, Forscherbereich, Schreibwerkstatt, Rollenspielbereich und verschiedene Übungen des täglichen Lebens.



- Fotos Schreibwerkstatt und Übungen des tägl lebens



## **4. Organisatorisches:**

### **4.1 Öffnungs- und Schließzeiten:**

Der Kindergarten ist regelmäßig von Montag bis Freitag, mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage geöffnet. Die täglichen Öffnungszeiten sind von 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr bzw. 14.00 Uhr, oder 16.00 Uhr mit Mittagstisch.

Einvernehmlich mit dem Kindergartenteam und unter Berücksichtigung der Elternwünsche wurde die „Kernzeit“ von der Gemeinde unter Hinweis auf § 26 des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes täglich von 8 – 12 Uhr festgelegt.

Die entsprechenden Ferienzeiten, angelehnt an die Schulferien, in welchen der Kindergarten geschlossen bleibt, werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

In den Herbst-, Semester-, Oster- und Sommerferien (7 Wochen) wird eine altersübergreifende Betreuung angeboten.

Somit bleibt der Kindergarten nur für 4 Wochen im Jahr geschlossen.

### **4.2 Aufnahme und Anmeldung:**

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht.

Die einmalige Anmeldung für die gesamte Kindergartenzeit ist im Frühjahr möglich. Die Eltern werden über den genauen Termin im Vorfeld von der Gemeinde schriftlich verständigt.

Auf der Homepage der Gemeinde Thiersee besteht die Möglichkeit, online einen Anmeldebogen auszufüllen oder auszudrucken und an den Kindergarten zu senden.

Die Anmeldung erfolgt durch ein persönliches Gespräch mit der leitenden Kindergartenpädagogin. Dabei lernen sich Eltern, Kinder und Pädagoginnen das erste Mal kennen.

Um den Kindern den Einstieg zu erleichtern, bieten wir Schnuppertage an, die individuell gestaltet werden können.

### 4.3 Kindergartengebühren:

<b>Std. Wochenkontingent</b>	<b>Monatsentgelt 3-jährige</b>	<b>Monatsentgelt 4- und 5-Jährige</b>
20	70,00	Gratiskindergarten
21	75,00	5,00
22	80,00	10,00
23	85,00	15,00
24	90,00	20,00
25	95,00	25,00
26	100,00	30,00
27	105,00	35,00
28	110,00	40,00
29	115,00	45,00
30	120,00	50,00
31	125,00	55,00
32	130,00	60,00
33	135,00	65,00
34	140,00	70,00
35	145,00	75,00
36	150,00	80,00
37	155,00	85,00
38	160,00	90,00
39	165,00	95,00
40	170,00	100,00
41	175,00	105,00
42	180,00	110,00
43	185,00	115,00
44	190,00	120,00
45	195,00	125,00

Kosten pro Mittagstisch – 5Euro.

Die Ferienbetreuungskosten belaufen sich auf 27,22 Euro pro Woche.

## 5. Pädagogischer Leitfaden:

### 5.1 Pädagogische Grundhaltung/ Bild vom Kind:





Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, mutig, stark, schwach .... und manchmal streiten sie auch.

So bunt und vielfältig wie das Leben, so facettenreich ist jedes Kind.

Für diese Einzigartigkeit der Kinder wollen wir eine sichere und geborgene Umgebung schaffen.

Das Kind kann Vertrauen in sich und seine eigenen Fähigkeiten aufbauen, neues entdecken, Erfahrungen sammeln, Fehler machen, Freunde finden und zu einer Gemeinschaft gehören.

Wir ermuntern die Kinder,

- unterschiedlichste Aufgaben zu bewältigen,
- fantasievoll und kreativ zu sein,
- selbstständig zu handeln,
- sich im Gruppengeschehen zu beteiligen,
- Achtsam und behutsam gegenüber Menschen, Natur und Umwelt zu sein,
- zu staunen und verweilen,
- Erfahrungen mit allen Sinnen zu sammeln,
- mit anderen Kindern zu spielen und Freunde zu finden
- und Gefühle zu zeigen.

Kinder wollen von Anfang an, mit allen Sinnen wahrnehmen, entdecken und erforschen. Mit Hilfe vertrauter Personen und ihrer Umwelt entwickeln sie ihre Kompetenzen und Fähigkeiten. Kinder haben verschiedene Interessen, Begabungen und Bedürfnisse. Jedes Kind hat das Recht in seiner Individualität respektiert zu werden und sich in seinem eigenen Rhythmus zu entwickeln.

### **Lass mir Zeit**

*Vertrauen aufzubauen  
selbständig zu werden  
zu experimentieren  
die Welt zu entdecken  
ich selbst zu sein*

## 5.2 Lernen durch Ko – Konstruktion und geeignete Bildungsräume

Kinder sind von Geburt an neugierig und lernfreudig. Sie erforschen ihre Umwelt selbstbestimmt und eigenverantwortlich. Um Kindern dies zu ermöglichen, muss die Umgebung Kindern Anreize für Bildungsprozesse bereitstellen und Erwachsene müssen die Bildungsprozesse sensibel begleiten.

Dieses Konzept der „Ko-Konstruktion“ hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. „Ko-Konstruktion“ bedeutet so viel wie „Lernen in Zusammenarbeit“. Dieses Konzept geht davon aus, dass Lernen von Kindern besonders in Zusammenarbeit mit anderen Kindern und PädagogInnen stattfindet, und die Räume in welchen Kindern lernen, entscheidend sind.

Das bedeutet für uns, dass wir als PädagogInnen das Tun der Kinder aktiv begleiten müssen, um ihnen in ihrem Tun neue Wege, Strategien und Lernerfahrungen zu ermöglichen. In der aktiven Spielsituation heißt das, dass wir als Erwachsene die Kinder sprachlich begleiten und ihnen Denkanstöße in ihrem Tun geben.

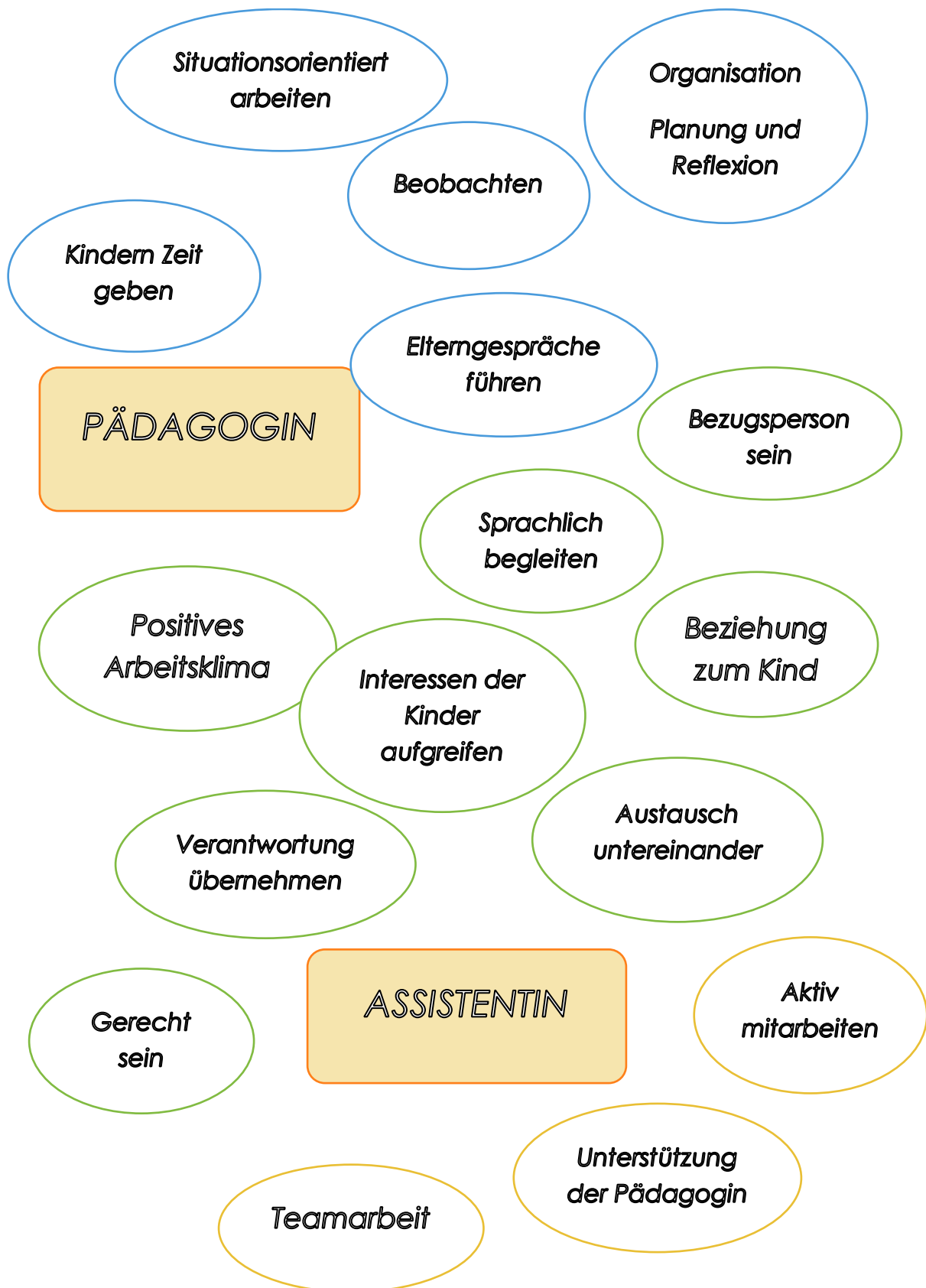
Der Gruppenraum wird immer wieder neugestaltet, um den Kindern auch verschiedenste Lernumgebungen bereit zu stellen. In einer gleichbleibenden Umgebung machen Kinder auch relativ gleichbleibende Erfahrungen, ihr Spiel verändert sich nur selten. Deckt der Gruppenraum abwechselnd verschiedene Bereiche ab, forschen Kinder in verschiedenste Richtungen, ihr Spiel und Wissensspektrum erweitert sich.

Die Aufgabe des Erwachsenen ist nun, dass das Erforschen der eigenen Interessen im Gruppenraum ermöglicht wird und die Bereiche im Raum ansprechend und spannend gestaltet werden. Gemeinsam mit den Kindern kann so eine lernfreudige und anregende Umgebung geschaffen werden.

Folgende Bereiche fanden bei uns im Kindergarten zum Beispiel schon Platz:

- Schreibwerkstatt
- Forscherbereich
- Zahlenbereich
- Bauen mit Naturmaterialien
- Verschiedenste Lerntablets
- Rollenspielbereiche wie: Krankenhaus, Geisterschloss, Ritterburg...
- Sinnesbereich – Rasierschaum ...

### 5.3 Aufgaben der PädagogInnen und AssistentInnen:



## 5.4 „Teil – offener“ Kindergarten:

### Wir arbeiten nach dem Konzept des „Teil-offenen“ Kindergartens.

Jedes Kind hat einen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort wird es behutsam eingewöhnt und findet in die Gemeinschaft. In der Stammgruppe feiert es gemeinsam mit den anderen Kindern auch den Geburtstag, trifft sich im Kreis, um gemeinsam zu singen, zu reflektieren und zu besprechen. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt.

In der „offenen Zeit“ dürfen die Kinder alle Räume und Bereiche in unserem Haus nützen. Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Hierbei handelt es sich aber nicht um ein unkoordiniertes Ausschwärmen der Kinder, es gibt viele Rituale und Regeln, die es braucht, um das teiloffene Konzept umzusetzen. Das Team plant sorgfältig den Tagesablauf und jede Fachkraft setzt in ihrem Bereich Impulse/Bildungsangebote, um Kindern Bildungsprozesse zu ermöglichen. Somit wird zum Beispiel im Bauraum ein Impuls im mathematisch-logischen Bereich, und im Turnsaal Bewegtes Lernen angeboten.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es selbstverständlich die Möglichkeit in der Stammgruppe zu verweilen - solange es das benötigt.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernender und Staunender - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

#### Offene Arbeit bedeutet....

1. Es wird niemand ausgegrenzt, wir sind offen für alle mit ihren Besonderheiten.
2. Wir sind achtsam. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Voraussetzungen nehmen wir aufmerksam wahr, und reagieren differenziert darauf.
3. Machtstrukturen werden abgebaut. Ein Höchstmaß an persönlicher Unabhängigkeit und gemeinsamer Lebensgestaltung wird gewährleistet.

## 5.5 Tagesablauf:

Tageszeit	Pädagogische Arbeit
7.00 bis 8.30	<p>Bringzeit (bis 7.00 in einer Sammelgruppe, ab 7.30 in der Stammgruppe)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kinder kommen an, werden begrüßt und finden ins Spiel.</li> <li>- Zeit für Impulse – die Jause wird mit den Kindern vorbereitet, kreative Arbeiten begleitet, die pädagogischen Fachkräfte haben Zeit für das individuelle Spiel mit den Kindern, die Projekte der Kinder werden begleitet.</li> <li>- Aktuelle Themen (z.B. Mittelalter, Zoo, Gefühle...) werden bearbeitet.</li> <li>- Kinder werden intensiv von der Fachkraft beobachtet – somit kann die Fachkraft gezielt Impulse setzen, die zum jeweiligen Kind passen. Beispiel: die Fachkraft erkennt einen Förderbedarf im mathematischen Bereich – somit setzt sie gezielt mathematische Impulse mit diesem Kind um.</li> <li>- Portfolioseiten werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet (Sprachförderung, Konzentration)</li> </ul>
8.30 bis 11.00	<p>Das „offene Haus“ (an 3 Tagen der Woche)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Öffnung wird mit einem Signal um 8.30 verkündet, die Kinder dürfen den Platz, an welchen sie gehen, nun selbst auswählen.</li> <li>- In jedem Raum befindet sich eine Fachkraft, welche einen Impuls im jeweiligen Raum vorbereitet hat.</li> <li>- In dieser Zeit ist auch das Jausenplätzl geöffnet.</li> </ul> <p>Beispiele für Impulse im offenen Haus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Bauraum</u> – Impulse zu Zahlen/Ziffern/Formen/Technik/Naturwissenschaften</li> <li>- <u>Atelier</u> – Impulse zum kreativen Gestalten, verschiedene kreative Techniken, Feinmotorik, Konzentration, Handlungsplanung</li> <li>- <u>Rollenspielraum</u> – Impulse zur Sprachförderung, sozialen Entwicklung, emotionalen Ausdrucksfähigkeit, Kreativität, Fantasie, Gesellschaftliche Werte und Normen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Garten</u>: Impulse zur Bewegungsförderung, Umgang mit der belebten und unbelebten Natur, erforschen von Naturphänomenen, soziale Entwicklung, Ausleben des Bewegungsdrangs, selbstständiges An – und Ausziehen</li> <li>- <u>Holzwerkstatt</u>: Arbeit im technischen Bereich, Konzentration, Handlungsplanung</li> <li>- <u>Turnsaal</u>: Förderung der Grobmotorik, Gleichgewicht, Koordination und Kondition, Handlungsplanung, Bewegungssteuerung. Angebot des bewegten Lernens – z.B. Impulse zum Thema Ziffern/Silben/Reimen etc. werden mit Bewegung verknüpft.</li> <li>- <u>Jausenplatzlerl</u>: Selbstständige Jause der Kinder – Förderung des Körperbewusstseins, Selbstständigkeit (Eigeninitiative beim Tisch decken etc.) Auf eine Tischkultur achten wir aber natürlich trotzdem – gesellschaftliche Werte und Normen</li> <li>- Die PädagogInnen haben in dieser Zeit die Gelegenheit, geeignete Impulse für die Kinder anzubieten, und gegebenenfalls auch individuelle Lernthemen mit ihnen zu bearbeiten.</li> </ul>
11.00	<p>Die Kinder kommen zurück in die Stammgruppe Morgenkreis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer ist heute da?</li> <li>- Welcher Tag/Monat/Jahreszeit ist gerade?</li> <li>- Was ist heute passiert/ was habt ihr erlebt?</li> <li>- Abstimmungen, Besprechungen</li> <li>- Musikalische Angebote/Impulse</li> <li>- Ggf. Impulse zu aktuellen Themen → Sprachförderung, soziale Lernprozesse, verarbeiten des Erlebten, Konzentration</li> </ul>
11.30 bis 12.30	<p>Freispiel in der Stammgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kinder spielen und lernen nun wieder in ihrer Stammgruppe</li> <li>- Dieses Freispiel findet bei Bewegungsbedarf im Garten statt.</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Pädagogin hat nun weiterhin Zeit für Impulse und intensive Beobachtung, sowie Arbeit in der Eins zu Eins Situation.</li> <li>- Die Kinder, welche bis 13.00 angemeldet sind, können von 11.30 bis 13.00 abgeholt werden.</li> </ul>
12.30 bis 13.00	<p>Sammelgruppe für die Kinder, welche bis 13.00 angemeldet sind – Abholzeit.</p> <p>Mittagessen für die Mittags – und Nachmittagskinder in der Küche.</p>
13.00 bis 14.00	<p>In der Marienkäfergruppe wird eine Gelegenheit zum „Rasten“ geschaffen – hier können die Kinder zur Ruhe kommen, oder sogar schlafen. Besonders Jüngere Kinder nehmen dies in Anspruch.</p> <p>Die restlichen Kinder verbringen ein „ruhiges Freispiel“ in der Fischegruppe. So kommen auch diese etwas zur Ruhe.</p> <p>Alle Kinder, welche bis 14.00 angemeldet sind, können von 13.45 bis 14.00 abgeholt werden.</p>
14.00 bis 16.00	<p>Alterserweiterte Nachmittagsbetreuung – Zeit für Bewegung und freies Spiel. Die Kindergarten- und Schulkinder werden gemeinsam betreut.</p> <p>Diese können von 15.45 bis 16.00 abgeholt werden.</p>

## 5.5 Prinzipien der Bildungsprozesse:

<u>Prinzip:</u>	<u>Erklärung:</u>	<u>Beispiel für die Umsetzung:</u>
<p><b>Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen</b></p> 	<p>Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden.</p>	<p>Kinder übernehmen unterschiedlichen Aufgaben, die ihr Wissen und Können erweitern wie z.B. das Zubereiten der gemeinsamen, gesunden Jause. Hier passieren folgende Bildungsprozesse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auge-Hand Koordination beim Obst und Gemüse schneiden</li> <li>- Stimulierung des Geruchs-, Tast-, Geschmacksinnes</li> <li>- Förderung der Sprachkompetenz etc.</li> </ul>
<p><b>Empowerment</b></p> 	<p>...heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken der Kinder in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat und stärkt somit sein Selbstbewusstsein</p>	<p>Erfolgserebnisse ermöglichen und Anerkennung zeigen! Kindern werden Aufgaben übertragen, die sie besonders gut und eigenverantwortlich lösen können.</p> <p>Beispiel: Die Kinder übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten.</p>

### Differenzierung



Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spiel- und Bildungsangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen.

Für alle Kinder werden entwicklungsangemessene Impulse gestaltet – somit wird jeder in seinem Entwicklungsstand angesprochen, und kann dort mit Lernprozessen anknüpfen.

### Individualisierung



Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung der Alltags-, Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt.

Spielmaterialien und Impulse werden für unterschiedliche Altersstufen, Schwierigkeitsgrade und Interessen angeboten. Die Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder werden beachtet.

### Sachrichtigkeit



Bei der Wissensvermittlung wird auf richtige Inhalte und Begriffe geachtet! Das Niveau entspricht dem Kind. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert.

Bei komplexen Themen wie z.B. dem Weltall wird wissenschaftlich fundiertes Wissen mit angemessenen Ausdrücken vermittelt.

## Lebensweltorientierung



Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, im Kindergarten ... machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich damit weiter auseinanderzusetzen.

Nach einem Besuch auf dem Bauernhof mit der Familie können passende Bilderbücher, Themenbezogene Gespräche oder Lieder gesungen werden.

## Partizipation



... bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen. Das bedeutet, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln.

Im Kinderparlament dürfen Kinder Probleme ansprechen und Vorschläge für weitere Impulse machen.



## Diversität



... bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft...) Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.

Diversität kann bei Festen gut zum Ausdruck kommen: Kinder setzen ihre individuellen Stärken ein und tragen so zum Gelingen des Festes bei (Singen, Tischsprüche, unterschiedliche Essgewohnheiten...) Auch Feste und kulturelle Bräuche anderer Länder werden kennengelernt.

## Geschlechtssensibilität



Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Jeder Spielbereich ist für jedes Kind geeignet und alle Kinder werden dazu animiert, sich dort zu vertiefen. Im Alltag wird großer Wert auf geschlechtssensible Sprache gelegt – z.B. gibt es keine Mädels – oder Jungsfarben.

## Transparenz



Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar machen.

Entscheidungen begründen, z.B. warum es nicht jeden Tag Süßes gibt, warum regionale und saisonale Lebensmittel verwendet werden, auch wenn das Kind etwas anderes essen möchte...  
Bildungsarbeit im Kindergarten wird außerdem für Eltern sichtbar gemacht.

## Bildungspartnerschaft



...beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte (IZB), Schule, ...

Ein regelmäßiger Austausch über die Interessen, Bedürfnissen, Entwicklung des Kindes findet statt. Portfoliomappen und Entwicklungsgespräche werden hierfür eingesetzt.

## Inklusion



Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung

Der Kindergarten und alle Impulse sind barrierefrei und für alle zugänglich gestaltet. Jeder/jede wird eingebunden und so wertgeschätzt, wie er/sie ist.



## 5.7 Bildungsinhalte, Bildungsbereiche:

In unserem Kindergarten wird insbesondere auf die individuelle Entwicklung der Kinder eingegangen und sie werden spielerisch und ganzheitlich auf lebenslanges Lernen vorbereitet. Das Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes für die Aneignung der Welt.

Folgende Bildungsbereiche (nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan) werden im Spiel angesprochen und gefördert:

### Emotionen und soziale Beziehungen

Das soziale Miteinander und die Beziehung untereinander sind in unserer Einrichtung von großer Wichtigkeit, da wir emotionale und soziale Fähigkeiten in fast allen Lebenssituationen brauchen. Kinder erfahren Respekt, Achtung und Wertschätzung dadurch, dass sie als Individuum und als Persönlichkeit wahrgenommen werden.

Jedes Kind besitzt seine eigenen Stärken und Schwächen.

Kinder, die Vertrauen, sowohl in sich selbst als auch zur Pädagogin und den anderen Kindern aufbauen, werden sich wohlfühlen. Deshalb ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit für Kinder und Eltern sehr sensibel zu gestalten.

Hier geht es um die Entwicklung...

- der eigenen emotionalen Kompetenz (Umgang mit Gefühlen, Wohlbefinden, Vertrauen, Empathiefähigkeit usw.)
- der eigenen Identität (Vertrauen in eigene Fähigkeiten, Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl usw.)
- der sozialen Kompetenz (Umgang mit anderen Menschen, Kooperation- und Konfliktkultur usw.)



Kinder sind Teil einer Gesellschaft die Regeln und Werte vorgibt. Sie sollen sich in dieser zurechtfinden und aktiv teilhaben.

### Es ist uns wichtig:

- dass die Pädagogin ein Vorbild für Wertevermittlung ist: Fairness, Ehrlichkeit, Dankbarkeit....
- dass die Kinder Werte erkennen und staunen über die „Wunder der Natur“
- dass die Kinder Werte, wie einfache Alltagsrituale in der Gruppe erfahren (Begrüßung am Morgen, Verabschiedung beim nach Hause gehen, auch die Bereitschaft zum Teilen
- dass Kinder lernen, dass nicht alle Menschen „gleich“ sind, doch für alle ein „guter Platz“ innerhalb der Gruppe möglich ist.
- dass Kinder lernen, gegenseitigen Respekt und Akzeptanz zu zeigen und sich der Verschiedenartigkeit der Menschen bewusst sind, diese jedoch liebevoll tolerieren und wertschätzen. Kinder sollen Partizipation und Demokratie erleben (gemeinsame Entscheidungen treffen, Mitbestimmungsrecht, eigene Meinung bilden und mitteilen können usw.)



## Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

Unsere Aufgabe besteht darin, Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten und zu unterstützen, dies geschieht vor allem durch Vorbildwirkung und Nachahmung, durch Zuhören und Sprechen.

Wir achten auf eine gute Sprachkultur innerhalb des Kindergartenteams und in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im freien Spiel werden Situationen und Abläufe sprachlich begleitet und Kinder durch gezielte Fragen dazu angeregt, weiter zu denken und zu erzählen. (im Rollenspiel, bei Konflikten und Gesprächen)

Zusätzlich werden gezielte Impulse zur Sprachförderung angeboten (Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, didaktische Spiele, Lieder...). Des Weiteren achten wir auch die Ganzheitlichkeit der sprachlichen Angebote.



## Bewegung und Gesundheit

Die Bewegung, der Körper und die Wahrnehmung sind wesentliche Grundlagen für die Entwicklung des Kindes. Im Kindergarten achten wir darauf, ein möglichst vielfältiges Angebot an Bewegungsarten und Angebote in allen Wahrnehmungsbereichen bereitzustellen, um bei den Kindern vor allem die Freude an der Bewegung aufrecht zu erhalten.

Einige differenzierte Angebote zur Bewegung im Kindergarten:

- Tägliche Bewegungsbaustelle
- Ergotherapieprojekt mit Beate
- Tänze
- Bewegungsspiele
- Lauf- und Fangspiele
- Freies Spiel im Garten
- Waldtage
- Tellerrutschen im Winter
- Spiel und Spaß im Schnee



Gesundheit:

Die Kinder sollen bereits in diesem Alter ein gutes Gesundheitsbewusstsein entwickeln (zB Unterscheidung was gut für meinen Körper ist und was weniger gut ist) Die gesunde Ernährung soll einen wichtigen Platz einnehmen.

Dies geschieht bei uns im Kindergarten durch:

- Gesunde Jause (Gemüse / Obst und Schwarzbrot)
- Zahnprophylaxe mit Gesundheitsprogramm
- Zähneputzen während des Jahres
- Kochtage (unter anderem selbstgemachte Marmelade)





## Ästhetik und Gestaltung

In diesem Bereich sind wiederum alle Sinne der Kinder gefordert, um Erfahrungen in den Bereichen Kunst und Kultur, Musik und Rhythmik und im Malen, Zeichnen und Werken zu sammeln.

Wichtig dabei ist es, ein breit gefächertes Angebot zu bieten, das für die Kinder anregend gestaltet wird und zum Ausprobieren einlädt.

Freie Auswahl an Gestaltungsmöglichkeiten wird geboten, durch offene Regale mit vielen unterschiedlichen Materialien, einem Werkbereich für Holzarbeiten, Knetwerkstätten, Bereiche für die kreative Gestaltung mit Papier und Karton, ... Selbstständiges planen und gestalten erfordert viel Kreativität, Geduld, Ausdauer und Konzentration, und außerdem wird noch die Feinmotorik, Stifthaltung (Pinzettengriff) geschult.

Spaß und Freude am Gestalten und am Ergebnis stehen im Vordergrund.

Jeder hat die Möglichkeit individuelle Projekte zu starten, mit Freude daran zu arbeiten (mit Unterstützung, wenn nötig) und mit Stolz seine Werke zu präsentieren. Massenwerkarbeiten, wobei alle gleich ausschauen, haben keinen besonderen Stellenwert in unserem Kindergarten.



## Natur und Technik

Erfahrungen, die Kinder mit der Natur machen, bilden die Grundlage für späteres verantwortungsvolles Handeln im Umgang mit der Natur.

Kinder lieben es, als Forscher und Entdecker unterwegs zu sein und neben vielen Ausgängen in der Natur kann auch ein Stück Natur in den Kindergarten zur Beobachtung geholt werden.

### Einige Beispiele für Naturerfahrungen:

- Sammeln von Naturgegenständen (Blätter, Steine, Zapfen, Rinde ...)
- Waldtage zum Entdecken und Forschen
- Beobachtung des „Pflanzgärtleins“
- Beobachtung von Entwicklungsstadien (Kaulquappe – Frosch; Raupe – Schmetterling)

Um Technik und Mathematik begreifbar zu machen, ist einerseits die Bewegung (zB Raumlage – oben-unten, rechts-links ...) wichtig und andererseits erleichtern Sinneserfahrungen den Zugang zur Mathematik (zB Rhythmusklatschen, Tanzschritte ...)

Unterstützend werden im Kindergarten im Bereich der Technik und Mathematik passende Spiele und Materialien angeboten, zB. Konstruktionsmaterial, Brett- und Würfelspiele, Logische Blöcke (verschiedene Formen), Holzwerkstatt (Umgang mit dem Material Holz – schleifen, sägen, hämmern ...) und der Entdeckerbereich zum Entdecken und Forschen





## **6. Planung, Beobachtung und Dokumentation:**

Die Planung erfolgt bei uns nach BADOK. Das Team hat sich intensiv mit dieser Methode auseinandergesetzt und eine ausführliche Fortbildung besucht. Daher wird zu Beginn des Jahres nur eine grobe Jahresplanung erstellt, um eventuell Feste etc. zu fixieren. Spezifische Planungen können im Vorhinein nicht erstellt werden, da wir Ideen und Interessen der Kinder aufgreifen wollen und Bedürfnisorientiert arbeiten. Dies geschieht durch eine monatliche Lotusplanung. Die Interessern der Kinder werden durch diese in die Wochenplanung eingebunden. Bei der Planung achten wird einerseits auf das Abdecken aller sechs Bildungsbereiche, sowie das Beachten der didaktischen Prinzipien. Es ist uns aber auch wichtig, dass Kinder an ihren Projekten dranbleiben, und konzentriert arbeiten. Sie sollen lernen, Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Kindergarten. So können wir auch herausfinden, ob sich Kinder auch in allen Bereichen weiterentwickeln und wenn nötig intervenieren.

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes und setzen gezielte Impulse und Lernangebote in verschiedenen Bereichen. So können wir auch sicherstellen, dass jedes Kind individuell angesprochen wird und eventuell in den erforderlichen Bereichen gefördert wird.

Beobachtungen in verschiedenen Situationen, Bereichen und Räumlichkeiten werden mit Hilfe von Beobachtungsbögen dokumentiert und im Team besprochen.

Außerdem nutzen wir diese Beobachtungen, um in Entwicklungsgesprächen mit Eltern einen gemeinsamen Weg zu finden, ihre Kinder optimal zu fördern oder damit Eltern gegeben falls von der Unterstützung von zahlreichen anderen Einrichtungen (Logopädie, Ergotherapie ...) profitieren können.

### **6.1 Portfoliomappe**

Die Dokumentation erfolgt bei uns hauptsächlich durch das Entwicklungsportfolio nach BADOK. Dieses dient dazu, alle Entwicklungsprozesse festzuhalten, und die Kompetenzen der Kinder zu verschriftlichen. Die Portfoliomappe hat das Ziel, den Kindern ihre Entwicklungsschritte und Aktivitäten zu veranschaulichen, ihr Selbstbewusstsein dadurch zu stärken und die Entwicklung des Kindes auch für Eltern/Schule transparent zu machen.

Die Lernprozesse werden im Alltag durch Fotos dokumentiert und durch Lerngeschichten beschrieben. Diese Lerngeschichten werden wiederum in die sechs Bildungsbereiche eingeordnet und somit kann gut beurteilt werden, ob die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen geschieht, oder Impulse gesetzt werden, falls in einem Bereich eher wenig Entwicklungsschritte dokumentiert werden konnten. Das Entwicklungsportfolio stellt somit eine gute Möglichkeit dar, die Entwicklung der Kinder nachzuvollziehen und auch die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu dokumentieren.

Beispiel für eine Lerngeschichte im Bereich Natur und Technik:

### *Lieber Matthias,*

*Heute hast du dir das Zahlenspiel ausgesucht. Du hast die Karten selbstständig von Null bis Zehn aufgelegt und ich habe bemerkt, dass du die Reihenfolge der Ziffern schon kennst. Du konntest jede der Ziffern benennen und wusstest, dass jede Ziffer eine Bedeutung hat. Das habe ich erkannt, als du zu jeder der Ziffernkarten die passende Anzahl an Steinen dazugelegt hast. Du hast die Steinchen laut abgezählt, das Klang sehr sicher und die Zahlwörter hast du immer in der richtigen Reihenfolge gesprochen. Außerdem habe ich gesehen, dass du den Pinzettengriff schon gut beherrscht, als du die Steinchen in die Hand genommen hast. Ich habe dir immer wieder Fragen zu deinem Spiel gestellt und habe gestaunt, wie viel du schon über Zahlen und Ziffer weißt.*

*Dein Spiel hast du sehr ausdauernd verfolgt, und dich für eine lange Zeit konzentriert. Du bist wirklich schon fast ein Profi, wenn es um Zahlen geht!*



Zusätzlich gibt es eine „Portfoliozeit“ im Alltag. Hierfür drucken wir Bilder von Spielsituationen der Kinder aus und schreiben nieder, was sie dazu erzählen. Einerseits erfahren Kinder so Wertschätzung für ihre Lernprozesse, andererseits wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert. Mit der Zeit sollen sich Kinder somit ihrem eigenen Lernen bewusstwerden.

## 6.2 Sprechende Wände:

Um den Kindergartenalltag etwas transparenter zu gestalten und um den Eltern besseren Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern zu geben, gibt es im Kindergarten „Sprechende Wände“.

Situationen werden mit Hilfe von Fotos und Beschreibungen der Kinder auch für Eltern sichtbar an unseren Garderoben- und Gruppenraumwänden angebracht.

Kinder können so ihre „Projekte“ veranschaulichen und dokumentieren.

## 7. Schwerpunkte, Feste und Rituale:

### 7.1 Gesunde gleitende Jause:

In unserem Kindergarten wird eine gesunde Jause angeboten. Das Brot bekommen wir vom Bäcker. Gelegentlich wird dies auch von den Kindern selbstgebacken, um sie an diesem Prozess des täglichen Lebens teilhaben zu lassen.

Regionales Obst und Gemüse, sowie Butter wird wöchentlich von den Eltern besorgt. Die Kinder schneiden die Jause am Morgen mit einer Fachkraft auf und übernehmen so selbsttätig Aufgaben im Alltag.

Durch die gleitende Jausenzeit von 08.30 bis 10.30 haben die Kinder die Möglichkeit, den Zeitpunkt zum Jausnen so zu wählen, dass sie wirklich Hunger haben und ihren Körper so besser kennen zu lernen. Entscheidet sich ein Kind zum Jausnen, teilt es dies durch ein Ritual mit und geht selbstständig in die Küche. Dort handeln die Kinder ebenfalls eigenverantwortlich, sie decken den Tisch und streichen sich die Brote. Es ist und hierbei wichtig, eine angemessene Tischkultur zu leben, und eine feine Atmosphäre der Wertschätzung und des Austauschs zu genießen.

## 7.2 Kind des Tages:

Das „Kind des Tages“ steht den ganzen Tag ein wenig im Mittelpunkt, darf viele kleine Aufgaben übernehmen und ist der/die „klein(e) Assistent(in)“ der Pädagogin.

- Abzählen der Kinder
- Vorbereiten der Magnettafel mit Wochentag, Monat, Jahreszeit, Datum, Angebot...
- Kreis auflösen...

Durch diese Aufgabe wird vor allem das Selbstbewusstsein gestärkt.

## 7.3 Geburtstagsfeier:

Jedes Kind darf im Kindergarten seinen Geburtstag feiern. Für diesen Tag bestellen wir beim Bäcker besonderes Brot, welches sich das Geburtstagskind aussuchen darf. Zusätzlich bringt das Geburtstagskind noch Brotaufstriche oder Wurst/Käse nach Belieben von zu Hause mit und somit ist die Jausenzeit an diesem Tag eine ganz besondere.

Im Kreis wird das Geburtstagskind gefeiert und erhält ein kleines Würfelspiel als Geschenk. Die Erinnerungen an die Geburtstagsfeier finden in der Portfoliomappe Platz.



## **8. Eingewöhnung in unseren Kindergarten:**

= Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Für Kinder ist ein solcher Übergang eine emotionale Belastung und mit Stress sowie Unsicherheit, aber auch Vorfreude verbunden. Die Kinder werden während der Eingewöhnung daher von ihrer Bezugsperson begleitet, diese Person kann ein Elternteil sein, aber auch Großeltern oder andere Bezugspersonen sind herzlich willkommen. Dieser Erwachsene sollte für Kinder einen sicheren Hafen darstellen und die Eingewöhnung sensibel begleiten.

Das Beziehungsdreieck zwischen Eltern, Kindern und PädagogInnen stellt die wichtigste Voraussetzung für die Eingewöhnung dar. Sind Eltern verunsichert, so sind es die Kinder auch und der Übergang wird erschwert. Daher ist es wichtig, dass eine Beziehung zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft entsteht, um den Übergang leichter zu gestalten. Die Pädagogin geht daher besonders sensibel auf die Bedenken der Eltern ein und nimmt jegliche Sorgen und Ängste wahr. Je intensiver sich die Fachkraft mit den Eltern austauscht, desto besser kann die Eingewöhnung und somit auch das Lernen des Kindes in der Einrichtung gelingen. Da die Pädagogin einer Schweigepflicht unterliegt, müssen Eltern keine Bedenken haben, dass vertrauliche Informationen weitergegeben werden.

Die Eingewöhnung im Kindergarten Vorderthiersee wird wie folgt gestaltet:

### 1. Das Aufnahmegespräch

Dieses Gespräch ist der erste Kontakt zwischen Eltern und Pädagogin. Erste wichtige Details werden besprochen und die Eltern werden über das Eingewöhnungsmodell der Einrichtung aufgeklärt. Das Kind kann die Räumlichkeiten im Anschluss bereits ein wenig erkunden und sich ein Bild vom Haus machen.

### 2. Schnuppertag

Das Kind kommt mit ihrer/seiner Bezugsperson in den Kindergarten und hat Zeit das Haus zu erforschen, zu spielen und erste Kontakte mit der Pädagogin aufzunehmen. Die Bezugsperson bleibt während der ganzen Zeit anwesend und unterstützt das Kind in seinem Tun.

### 3. Eingewöhnung

Jedes Kind ist individuell und somit wird auch die Zeit der Eingewöhnung verschieden gestaltet. Es gibt kein fertiges „Rezept“ für eine gelungene Eingewöhnung. Manche Kinder haben bereits Erfahrungen mit Trennungen gesammelt, für andere ist es der erste Versuch, Personen außerhalb der Familie Vertrauen zu schenken. Zusätzlich stellt die neue Umgebung auch räumlich eine Herausforderung dar und das Erkunden

kostet Mut. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf diese herausfordernde Situation, hat sein eigenes Tempo und braucht seine ganz individuelle Zeit, um sich im neuen Umfeld zurecht zu finden.

Um eine gelungene Eingewöhnung zu erreichen, muss dem Kind von der Bezugsperson ein gutes Maß an Vertrauen und Sicherheit, aber auch Freiheit zum Erkunden entgegengebracht werden.

Die Bezugsperson bleibt zu Beginn der Zeit dauerhaft anwesend (Sicherheit) und verhält sich möglichst passiv (Freiraum). Die Pädagogin nimmt Kontakt auf und beobachtet wie sich das Kind verhält. Hat das Kind genug Vertrauen in das neue Umfeld gesammelt, kann der erste Trennungsversuch erfolgen.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet die Reaktion des Kindes genau, und achtet auf folgende Fragen: Spielt es nach der Trennung weiter? Sucht es Kontakt zu Kindern? Oder ist es traurig? Lässt sich das Kind leicht trösten oder ablenken?

Falls die ersten Trennungsversuche noch schwierig sind, lassen wir uns Zeit und gewöhnen das Kind Schritt für Schritt, in Absprache mit den Bezugspersonen ein. Es ist besonders hilfreich, wenn Eltern ehrlich über ihr Empfinden sprechen und die Pädagogin auch an eventuellen Veränderungen im Verhalten des Kindes teilhaben lassen. Das Vertrauen in die Pädagogin und die neue Umgebung stellt für Kinder die wichtigste Voraussetzung dar, um Lernprozesse im Kindergarten durchleben, und sich somit entwickeln zu können. Die Zeit der Eingewöhnung gestalten wir daher so feinfühlig wie möglich, und richten die Dauer dieser individuell nach den Kindern aus.





## **9. Sprachförderung:**

Die Sprachförderung stellt einen großen Teil unserer Arbeit in der Einrichtung dar, da die Sprache als Grundstein für viele weitere Lernprozesse im Kindergarten gilt. Um Sprachförderung angemessen und kindgerecht vermitteln zu können, muss die pädagogische Fachkraft erst eine intensive Beziehung zum Kind aufbauen. Somit kann das Kind frei und offen kommunizieren, die Beziehung muss auf Wertschätzung und Achtung beruhen und das Kind soll somit ein Gefühl des Respekts und der Kommunikation auf Augenhöhe verspüren.

Die Förderung der Sprachentwicklung besteht aber nicht ausschließlich aus Übungen, Aufgaben oder Angeboten. Es ist hier vielmehr der Alltag, der die Entwicklung der Kinder beeinflusst. Besonders Situationen, in welchen sie bewusst zuhören und Gelegenheiten, die sie zum Sprechen anregen, sind ausschlaggebend. Erwachsene haben hierbei die Aufgabe, eine zur Kommunikation anregende Umwelt zu schaffen. Der Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern, sowie zwischen Kindern, sind sehr bedeutsam für die Entwicklung des Sprechens. Dabei nehmen Kinder Anteil an einer Sprechkultur, die bestimmte Regeln und Normen erfordert. Erfahrungen wie das gegenseitige Zuhören und Wertschätzung für das Gesprochene zu erfahren, regt Kinder vermehrt zum selbstständigen Versprachlichen von

Erwachsene sollten darum eine angemessene Sprachkultur leben, und das eigene Gesprochene gut reflektieren. Verwenden Bezugspersonen einen vielfältigen Wortschatz und immer wieder neue Satzstrukturen, wird das Sprachspektrum von Kindern stark erweitert. Kinder haben großen Spaß an Kommunikation und diese Freude sollte genutzt und begleitet werden. Der Alltag in unserer der Bildungseinrichtung wird darum besonders intensiv sprachlich begleitet und viele Situationen des Alltags für kommunikative Prozesse genutzt.

Die wichtigste Voraussetzung für eine gelungene Sprachentwicklung ist jedoch ein wertschätzendes Klima in der Bildungseinrichtung und dem Elternhaus. Es ist völlig normal, dass Kinder in verschiedenen Phasen der Entwicklung immer wieder fehlerhaft sprechen, oder gewisse Laute/Wörter noch nicht ausdrücken können (Wachstumsepisoden oder Entwicklungsprozesse in anderen Bereichen können dies auslösen). Hier sollte insbesondere darauf geachtet werden, dass Bezugspersonen keinen Druck aufbauen, oder den Blick zu sehr auf die Fehler richten. Meist legen sich diese Schwierigkeiten im Laufe der Zeit. Falls dies nicht von allein verschwindet, wird das Fachpersonal in unserem Haus bei Entwicklungsgesprächen das weitere Vorgehen mit Eltern besprechen.



Ergänzend zu den bereits genannten Maßnahmen bieten wir immer wieder Impulse zur Sprachförderung an.

### 9.1 Impulse und Angebote zum Thema Sprache in unserem Kindergarten:

- Im Kindergartenalltag ist Sprache immer präsent. Auch wir achten sehr darauf, dass die Kinder vielfältige Impulse erleben, um die sprachliche Entwicklung bestmöglich zu begleiten.
- Impulse, wie zum Beispiel Bilderbücher, Massagegeschichten sowie Geschichten mit Figuren, finden während dem gesamten Vormittag immer wieder statt.
- In unserem Bücheregal stehen Reimbücher jederzeit zur Verfügung, welche mit den Kindern gemeinsam gelesen werden. Dabei werden die Kinder angeregt zu reimen und auszuprobieren.
- Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele wiederholt und Erlebnisse geteilt. Die Kinder haben die Möglichkeit zu erzählen und ihre Projekte des Alltags vorzustellen.
- Ebenfalls findet immer wieder das Bewegte Lernen im Turnsaal statt. Aktivitäten, welche mit Reimen/Silben/Buchstaben etc. zu tun haben werden bewegt vertieft.
- Lernspiele/Lerntabletts zu sprachlichen Themen werden angeboten.
- Der wichtigste Teil des Alltags ist die sprachliche Begleitung bei Konflikten, Problemen aber auch beim Unterstützen der Kinder.

### 9.2 Das Entwicklungsportfolio als Teil der Sprachförderung:

- Das Gestalten der Entwicklungsportfolios nimmt einen großen Teil der Arbeit in unserer Einrichtung ein.
- Die Fotos, welche im Alltag bei Bildungsprozessen entstehen, werden in der „Portfoliozeit“ von den Kindern ausgeschnitten, aufgeklebt und versprachlicht. (Beispiel für eine Situation: Das Kind wird dabei beobachtet, wie es im Baubereich mit anderen Kindern Reime bildet.) Dies geschieht in der Eins zu Eins Situation mit dem Kind, wodurch eine Atmosphäre der Wertschätzung für das Kind entsteht. Das Fachpersonal stellt dem Kind Fragen zur fotografierten Situation und die Erlebnisse/Gedanken/Gefühle werden aufgeschrieben. Einerseits sind Kinder hier gefordert, das Erlebte auszudrücken, andererseits sind sie meist besonders bemüht, wohlklingende Sätze zu formulieren. Sie haben so die Chance, Schrift und Sprache intensiv zu erleben, und Kommunikation als Prozess des Austausches und des gegenseitigen Respekts zu erleben.

## **10. Bildungspartnerschaft:**

=bedeutet das Zusammenarbeiten der Bildungseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten.

Um Kindern das Lernen in unserem Kindergarten zu ermöglichen, benötigt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Fachpersonal. Erziehungsberechtigte sind die Experten für ihr Kind, und sollen Erfahrungen und Anliegen möglichst ehrlich teilen, um den PädagogInnen das individuelle Eingehen auf ihre Kinder zu erleichtern.

Zusätzlich sind die PädagogInnen in der Einrichtung besonders bemüht, die Beobachtungen im Kindergartenalltag mit Eltern zu teilen und die Bildungsarbeit transparent zu gestalten. Dies ermöglichen wir, zum Beispiel mit unseren „Sprechenden Wänden“ und durch viele kurze „Tür und Angel“ Gespräche.

Eine gute, aufrichtige und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit schafft somit ideale Entwicklungsbedingungen für das Kind.

### **Angebote der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung:**

Erstgespräch bei der Kindergarteneinschreibung:

- Es werden im Frühjahr die wichtigsten Informationen ausgetauscht und das Anmeldeformular ausgefüllt.
- Erste Fragen und Anliegen werden besprochen, Eltern erhalten bereits einen kleinen Einblick in die Bildungsarbeit.

Tür und Angel- Gespräche:

- Die Eltern werden über das Leben und Lernen des Kindes in der Einrichtung informiert, erhalten Einblick in das Tagesgeschehen und PädagogInnen erhalten Informationen zu aktuellen Gegebenheiten aus der Elternperspektive

Entwicklungsgespräch:

- Die Entwicklungsgespräche sollten ein bis zweimal im Jahr stattfinden, sind aber freiwillig. Die Eltern erhalten eine schriftliche Einladung, einen individuellen Termin und einen kurzen Fragebogen. Der Fragebogen wird zum Gespräch mitgebracht.

Elternabend:

- Je nach Bedarf findet der Elternabend ein bis zweimal im Jahr statt. Der Erste wird im Herbst veranstaltet und dient vor allem für Organisatorisches und die wichtigsten Informationen.

Informationstafel:

- Die Informationstafel wird für Informationen genutzt, die alle Eltern betreffen. (Termine werden bekannt gegeben etc.)

Gemeinsame Feste:

- Immer wieder planen wir Feste und Feierlichkeiten, zu welchen Eltern eingeladen werden. Dies wird jedes Jahr individuell gestaltet und auch an die Themen im Kindergarten geknüpft.
- Das Familienfest stellt einen Fixpunkt im Jahreskreis dar und wird gemeinsam mit allen Bezugspersonen und Kindern gefeiert.

## **11. Vorbereitung auf die Schule**

Die Thematik der Schulvorbereitung wurde von uns als Team besonders intensiv in Fortbildungen und Teamsitzungen bearbeitet. Darum wurde ein eigener Leitfaden zur Schulvorbereitung entwickelt und ein Handbuch dazu verfasst, welches an die Eltern der Vorschulkinder ausgegeben wird. Darin befinden sich Informationen zum Entwicklungsgeschehen im Vorschulalter, Erläuterungen zum kindlichen Lernen und auch das eigens entwickelte Vorbereitungskonzept unseres Kindergartens wird darin für Bezugspersonen verständlich erklärt. So wollen wir sicher gehen, dass Eltern Einblick in die Vorbereitung erhalten und verstehen, dass unser Konzept bildungswissenschaftlich fundiert ist.

Ein Entwicklungsgespräch findet mit den Eltern der Vorschulkinder bereits in den ersten beiden Monaten des Kindergartenjahres statt, um den Entwicklungsstand des Kindes früh genug besprechen zu können. Die Fachkraft gibt hier eine erste Einschätzung zu den Kompetenzen des Kindes und stellt Ziele vor, welche mit dem Kind im letzten Kindergartenjahr noch bearbeitet werden.

Generell ist es wichtig zu sagen, dass Kinder nicht nur im letzten Kindergartenjahr, sondern in der gesamten Kindergartenzeit auf das schulische Lernen und generell das Leben vorbereitet werden. Lernen findet in der Bildungseinrichtung überall und immer auf verschiedene Arten durch Impulse, das Freispiel und die Gemeinschaft statt. Dennoch nehmen die großen Kinder im letzten Kindergartenjahr eine besondere Rolle ein und sind im sozialen Gefüge oft die Vorbilder für jüngere Kinder. Sie haben somit auch besondere Aufgaben zu erledigen.

Die Bildungsarbeit in der Einrichtung mit den Vorschulkindern sieht bei uns wie folgt aus:

## 11.1 Das Konzept „Schlaufüchse“. Vorbereitungskonzept im Kindergarten Vorderthiersee

Um Vorschulkindern die bestmögliche Vorbereitung für den Übergang auf die Schule ermöglichen zu können, haben wir als Kindergarten ein Konzept entwickelt, wie das letzte Jahr in der Einrichtung gestaltet wird. Hierfür haben wir uns natürlich mit Fachliteratur beschäftigt und Fortbildungen besucht.

Die Kindergartenältesten werden bei uns „Schlaufüchse“ genannt und nehmen eine besondere Rolle in der Gruppe ein. Der Raum wird mit Materialien bestückt, die für Kinder vor dem Schuleintritt ansprechend sind und sich mit Lernthemen beschäftigen – wie zum Beispiel Spiele zum Thema Silben ect.

Außerdem gestalten wir Montessori angelehnte Lernspiele, die auf Tablett im Gruppenraum Platz finden. Diese Lernspiele sind mit dem Schlaufuchssymbol gekennzeichnet und für Vorschulkinder frei zugänglich. Kinder können sich nun im Gruppenalltag ein Lernspiel nehmen, und diese Aufgabe selbstständig erledigen. Wurde Aufgabe erledigt, erhalten sie einen Stempel auf ihren „Schlaufuchsspass“. Wenn dieser Pass gefüllt ist (12 Aufgaben), bekommen die Kinder ein kleines Geschenk, wie einen Radiergummi oder ähnliches. Ziel dieser Montessori Materialien ist es, dass Kinder ohne die Unterstützung von Erwachsenen Aufgaben erledigen und grundlegende Fähigkeiten lernen bzw. üben, wie zum Beispiel Reihen bilden, messen oder abzählen. Außerdem müssen sie ihren Pass selbst verwalten und darauf aufpassen, sowie die Zeit für ihre Projekte sinnvoll einteilen. Da die Aufgaben im Gruppenalltag erledigt werden, üben die Kinder auch das Konzentrieren in einer etwas lauterer Umgebung und versuchen zunehmend, sich nicht ablenken zu lassen, was in der Schulklasse oftmals eine Herausforderung darstellt.

Inhalte der Lerntabletts sind zum Beispiel:

- Bauraum: Aufgaben zum mathematischen, logischen Denken, Formen, Zahlen und Reihen...
- Atelier: Schneiden, Schreiben, kreative Ausdrucksformen, Schwungübungen...
- Rollenspiel: Sprache, Kommunikation, Kunst und Kultur
- Turnsaal: Bewegtes Lernen, von der Grob – zur Feinmotorik, Bewegungskoordination...
- Jausenplatzl: verschiedene Übungen, abwechselnde Themen, Lück

- Beispiele für Lerntablets:



Zudem wird im Turnsaal immer wieder bewegtes Lernen angeboten. Hierbei werden entweder für Schulkinder anspruchsvolle Spiele gestaltet (Silben hüpfen, Buchstabenrennen etc.) oder ein Parkour aufgebaut, an dessen Ende eine Aufgabe gelöst werden muss. Diese Angebote sind für Kinder besonders sinnvoll, da Lernerfahrungen mit Bewegung verknüpft werden und somit viel besser vertieft werden.

Des Weiteren findet eine individuelle Schulvorbereitung statt. Das heißt, dass die Kinder im Gruppenalltag intensiv von den Pädagoginnen beobachtet werden, um herauszufinden, wie die Fähigkeiten hinsichtlich des Schuleintritts ausgeprägt sind. Bemerkt die Pädagogin nun, dass ein Kind zum Beispiel im Bereich Sprache noch Schwierigkeiten hat, setzt sie bewusst einen Schwerpunkt und bietet dem Kind Impulse in diesem Bereich an. So kann garantiert werden, dass jedes Kind in dem Bereich gefördert wird, welcher für das Kind besonders relevant ist.

Da aber auch die soziale und emotionale Schulfähigkeit eine große Rolle spielen, ist es auch für Vorschulkinder wichtig, in der Gruppe Erfahrungen zu machen. Hier lernen Kinder, mit Konflikten umzugehen oder die eigenen Bedürfnisse aufzuschieben, sie müssen sich an ihre SpielpartnerInnen anpassen und erlernen grundlegende Regeln der Kommunikation.

Zusammengefasst besteht das Konzept also aus 5 Elementen – der passenden Ausstattung des Gruppenraumes- dem Anbieten von Lernspielen auf Tablets – bewegtem Lernen – dem Freispiel- und der individuelle Begleitung von Kindern mithilfe von Beobachtung.



## 11.2 Konkrete Zusammenarbeit mit der Schule:

Folgende Impulse der Zusammenarbeit werden angeboten:

- „Vorlesezeit“ Schüler kommen in den Kindergarten und lesen den Kindergartenkindern Bilderbücher vor
- Stationen im Turnsaal: An einem Vormittag werden die Kinder, die bald in die Schule kommen, von den Schülern eingeladen, mit ihnen verschiedene Spiele und Übungen im Turnsaal zu machen. Jeder Schüler betreut ein Kindergartenkind.
- „Einschleichen“ in die Schule: An einem Vormittag dürfen die Kindergartenkinder sich in Kleingruppen im gesamten Schulgebäude umschauen, Zeit in einzelnen Klassen verbringen und sich ein Bild vom „Schulunterricht“ machen.
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit Lehrpersonen
- Die Lehrperson der nächsten ersten Klasse kommt zu uns in den Kindergarten und beobachtet das Kind in seiner gewohnten Umgebung, die Lehrperson verschafft sich einen ersten Eindruck.



## **12. Alterserweiterte Nachmittagsgruppe:**

### **12.1 Leitgedanken:**

Der Anteil der alleinerziehenden und berufstätigen Eltern nimmt zu. Daher wurde die Nachfrage nach einer Betreuungsform am Nachmittag immer größer. Es gibt eine alterserweiterte Gruppe für Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter.

Die Angebote und Aktivitäten werden den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst. Mit Hilfe von Regeln und Struktur, wird den Kindern Sicherheit und Halt vermittelt.

Die Kinder werden individuell angenommen und begleitet. Die Rahmenbedingungen werden auf die Kinder angepasst und sie dürfen bei der Gestaltung des Alltags mitentscheiden. (siehe Konzeption Kindergarten Vorderthiersee)

### **12.2 Angebotsform:**

Für die Nachmittagsbetreuung wurde eine Gruppe für höchstens 20 Kinder mit einer „kleinen Alterserweiterung“ (Kinder im Kindergartenalter und Kinder im Schulalter), installiert.

### **12.3 Rahmenbedingungen:**

#### **Personalschlüssel:**

Die Kinder werden von einer Pädagogin und einer Assistentkraft betreut.

#### **Raumkonzeption:**

Die Nachmittagsbetreuung findet im Kindergarten statt. Dieser bietet viele verschiedene Räumlichkeiten, wie einen Turnsaal, einen Bauraum, einen Rollenspielraum, ein Atelier, eine Holzwerkstatt, eine Küche und den Spielplatz im Garten.

In der Garderobe wurde ein Bereich für die Schulkinder eingerichtet, um sowohl Kleidung als auch die Schultaschen zu verstauen.

### Dauer und Zeit der Durchführung:

Die alterserweiterte Betreuung findet am Nachmittag von 14 bis 16 Uhr statt. Die Volksschulkinder kommen aus den Räumlichkeiten der „Bedarfsorientierten Mittagsbetreuung“ um 14 Uhr zu den Kindergartenkindern in den Kindergarten. Ab 15.45 Uhr können die Kinder wieder abgeholt werden.

### Ablauf:

Im Zeitraum von 14 bis 16 Uhr können die Kinder ihre Beschäftigung nach ihren Bedürfnissen wählen. Es wird gemeinsam besprochen, welche Angebote (Bewegung im Freien, Spielplatz, Fußballplatz, Wald...) und Räumlichkeiten für diesen Nachmittag zur Verfügung stehen.

Bei der Auswahl der Materialien wird insbesondere darauf geachtet, dass diese für alle Altersgruppen interessant und anregend erscheinen.

## **13. Teamarbeit:**

Wir legen großen Wert darauf, dass sich Kinder und Eltern beim Betreten unseres Kindergartens wohlfühlen. Darum liegt es uns am Herzen, dass wir uns mit Offenheit, Aufrichtigkeit und Fröhlichkeit begegnen und einen wertschätzenden, respektvollen Umgang untereinander pflegen. Teamarbeit heißt für uns, dass jedes Mitglied selbstreflektiert handelt und auch als Teil des Teams zur Bildung einer Gemeinschaft mitarbeitet. Wir wollen gemeinsam pädagogische Qualität in unserem Haus entwickeln, und sicherstellen, dass das gesamte Team seine Interessen und Begabungen im Haus einbringen kann.

Darum finden regelmäßig Teamsitzungen statt, welche an die Schweigepflicht gebunden sind. Dieser Austausch wird für das Besprechen von aktuellen Anliegen genutzt, Teamsitzungen beinhalten jedoch meist auch fachlichen Input der pädagogischen Leitung. Da Konzept der Teilöffnung erfordert außerdem besonders intensive Besprechungen, da Planung und Beobachtung in Gemeinschaft bearbeitet werden.

## 14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Avomed: Zahnprophylaxe

Logopädin: Sonja Förster

Ergotherapie: Beate Juffinger

Bücherei: Brunhilde Egerbacher

Vereine in Thiersee: Sportverein, Feuerwehren,